

Stimmen für Kinder und Sport

Abstimmung für Vorschläge des Bürgerhaushalts fand breites Interesse

Marzahn-Hellersdorf – Klar, die Bänke an der Marzahner Promenade hatten ein „Heimspiel“, als im Eastgate die große Abstimmungsrunde (Voting) für die mehr als 100 Vorschläge zum Bürgerhaushalt über die Bühne ging. Im Rahmen der Sozialtage, bei denen sich eine Reihe von Vereinen und Initiativen präsentierte, machten mehr als 500 Interessierte aller Altersgruppen beim „Pünktchen-Kleben“ mit. Jeder Teilnehmer erhielt vier Stimmen (drei für Einzelmaßnahmen, eine für längerfristige Investitionen), die er mittels kleiner Aufkleber auf seine favorisierten Vorschläge verteilen konnte. Die Standbetreuer aus Bezirksamt und Stadtteilzentren waren erstaunt, dass sich die Bürger viel Zeit nahmen, um die Vorschläge genau zu studieren und ihre Stimmen abzuwägen.

Weitreichende Zustimmung fanden solche Stadtteil übergreifenden Wünsche wie der nach dem Erhalt von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche, der Sicherung von Sportstätten, der besseren Pflege von Kinderspielflächen sowie Neubau solcher in unterversorgten Gebieten. Doch auch ganz konkrete Ideen fanden regen Zuspruch. So



Michael Nawrocki gab eine seiner Stimmen für die weitere Förderung von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. Foto: Nachtmann

unterstützten viele Teilnehmer die Idee, den Radweg entlang der U-Bahnlinie 5 zu vollenden. Ebenso fanden sich viele Aufkleber auf der Forderung nach mehr Absenkung von Bordsteinkanten. Und Sauberkeit und Ordnung spielt nach wie vor eine große Rolle, zu erkennen am Voting für die Umgestaltung des Stadtplatzes Hellersdorf Nord.

Am 10. März, 18 Uhr, übergeben die Stadtteilakteure im Foyer des Alten Rathauses Marzahn ihre Vorschläge an Bezirksamt und BVV. Dort werden sie in der Folgezeit intensiv beraten. Einreicher und Abstimmer müssen sich nunmehr gedulden, schließlich handelt es sich um Ideen, die in den Haushaltsjahren 2012/2013 verwirklicht werden sollen.

Es hat sich gezeigt, dass das neue Verfahren mit Abstimmungsrunden in den Stadtteilen und am Schluss noch einmal zentral ein spürbares Anwachsen der Beteiligung brachte. Nun ist es an den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung, sorgsam mit dem Willen der Bürger umzugehen. Damit es nicht wieder heißen muss: „Bürgerhaushalt: Kaum etwas wird verwirklicht“, wie jot w.d. in der Ausgabe 1/2010 titelte. R. Nachtmann

Kinder müssen zu Hause bleiben

Marzahn-Hellersdorf – 75 Kinder können keinen Kita-Platz bekommen, weil Erzieher fehlen. Mit der Kapazität der Einrichtungen gebe es hingegen keine Probleme, sagte Jugendstadträtin Manuela Schmidt vor der BVV. Auch erwartet sie einen weiteren Bedarf durch den gegenwärtigen Geburtenanstieg im Bezirk. RN

Big Brother's all right

Marzahn-Hellersdorf – In den Einkaufszentren des Bezirks gibt es keine widerrechtliche Videoüberwachung. Das versicherte Bürgermeisterin Dagmar Pohle auf Anfrage in der BVV. Laut Paragraf 6 des Bundesdatenschutzgesetzes sei die „Beobachtung öffentlicher Räume durch optische Einrichtungen“ verhältnismäßig und werde auch entsprechend „kenntlich gemacht“. Die Jahresberichte des Berliner Datenschutzbeauftragten hätten die Rechtmäßigkeit der Videoüberwachungen in den EKZ des Bezirks bestätigt, Verstöße hingegen nicht aufgeführt. RN

Kunstschutz muss erst beraten werden

Marzahn – Noch mal Zeitaufschub für's Bezirksamt, könnte man vermuten. Denn die BVV folgte dem Votum des Ältestenrates und verwies den Antrag von Ute Thomas, sich für die Erhaltung des Kunstwerks „Wir schützen unsere Umwelt“ an der Bärensteinstraße 20 einzusetzen, erst einmal in Ausschussberatungen. In der Zwischenzeit könnten, was dem Vernehmen nach allerdings nicht „gewünscht“ wird, durchaus Abrissgenehmigungen erteilt werden. Dann schützen wir unsere Umwelt – zumindest künstlerisch – halt nicht mehr. Das sehen übrigens auch die Vertreter der Grünen so. Chapeau! RN

Integrationsplan wird überarbeitet

Marzahn-Hellersdorf – Das Integrationsprogramm des Bezirksamts, das in einigen Punkten auf Kritik stieß (siehe jot w.d. 2/2011 und Seite 15 dieser Ausgabe), soll überarbeitet und in neuer Fassung der BVV vorgelegt werden. Das sagte Bürgermeisterin Dagmar Pohle, die auch den Sozialbereich im Bezirk verantwortet. Die Bezirksverordneten zu. Gleichzeitig rief sie auf, dass die bisherigen „Verweigerer“ sich an der Weiterentwicklung des Programm-entwurfs beteiligen sollen.

Straßennamen systematisch

Marzahn-Hellersdorf – Bis Mai soll das Bezirksamt eine Systematik der Straßennennung vorgehen, fordert die BVV. RN

Versteckt, verschwiegen, modern wie nie zuvor

Bürgerforum von Marzahnern und Hellersdorfern fordert transparenteres Europa

Berlin – Desinteresse an Europa? Euroskeptizismus? Rückzug auf nationalistischere Politikstrategien? Ja, das gibt's alles, aber so außenseiterhaft wie Einäuglein und Dreiauglein im Märchen. Die überwiegende Mehrheit findet „Europa“ Klasse, allerdings gibt es starke Wünsche an Veränderungen in der Verfasstheit dieses Gemeinwesens. Ein „Europa der Bürger“ soll es sein, nicht ein Europa der Bürokraten; ein „Europa der Menschen“ soll es sein, nicht ein Europa der Politiker. Mitbestimmung statt Beherrschtheit, Gerechtigkeit statt Konkurrenz bis auf's Blut – so wünschen sich Marzahner und Hellersdorfer Teilnehmer des nunmehr 3. Berliner Europa-Forums ihren Kontinent und deren Kern „Europäische Union“. Ins Leben gerufen wurde diese Reihe von der Europäischen Akademie unter Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit nach den vergangenen Wahlen zum Europäischen Parlament im Juni 2010, an den nicht einmal ein Drittel der Wahlberechtigten teilnahm.

Zu fremd, zu abgehoben, zu technokratisch erscheint das doch Gewünschte den meisten Bürgern. Nun also gibt es die Foren, zu denen über das Einwohnermeldeamt immer 500 Einwohner eines Bezirks, die dem statistischen Durchschnitt entsprechen eingeladen werden. Gut 60 Männer und Frauen aus dem Wuhlebezirk folgten dem Ruf am 25. und 26. Februar in den Saal des Roten Rathauses.

„Weil Europa uns alle berührt“, seien diese Foren wichtig, sagte Monika Helbig, Europabeauftragte des Senats, zur Begrüßung. Und dass es für die Politiker manchmal „auf geduldiges Zuhören“ ankäme. Alle Interessen müssten auf den Tisch, nur so könnten sie auch behandelt werden, war ihr Aufruf an die Teilnehmer, die sich in mehreren Arbeitsgruppen zwei großen Komplexen widmeten – dem sozialen Europa und dem Europa der Bürger. „Das Ziel ist, oben hörbar zu machen, was unten gedacht wird“, machte Eckart Stratenschulte, Leiter der Europäischen Akademie, das Ziel der Veranstaltung klar. Dass weit mehr als zehn Prozent dem Aufruf gefolgt seien, sieht er als Erfolg an, auch wenn er weiß, dass eine völlige Repräsentation des Bevölkerungsquerschnittes nicht möglich ist. Erfahrungsgemäß gehen zu solchen Veranstaltungen Menschen, die sich zumindest im Grundsatz für die Thematik interessieren.



Eine Gruppe der Teilnehmer des Europaforums aus Marzahn-Hellersdorf; Akademieleiter Prof. Eckart Stratenschulte. Fotos: Nachtmann

Nach spannenden, teils kontroversen Diskussionen in den Arbeitsgruppen, die jeweils von einem Mitglied der Akademie moderiert wurden, übergaben die Teilnehmer an führende deutsche Europapolitiker wie Eva Högl (MdB, Europa-Ausschuss) und die Mitglieder des Europaparlaments Alexandra Thein und Joachim Zeller eine Bürgererklärung. In ihr fordern sie von Parlamenten und Regierungen in Europa u.a. eine „gerechtere Wohlstandsverteilung“ und „Schutz vor Altersarmut“. Sie wünschen sich mehr „europäische Bildung“ und „Mobilität für alle“, wobei gleichzeitig Europa ein „weltweiter Vorreiter im Umweltschutz“ sein müsse. Genauso stark ist der Wunsch nach mehr Transparenz und Teilhabe. Versorgungsposten für Politiker lehnen die Bürger ab, fordern stattdessen Altersbegrenzung und fachliche Qualifikation für Amts- und Mandatsträger. Auch mehr Informationen sind gewünscht, etwa



durch eine „Zehn-Prozent-Quote in öffentlich-rechtlichen Medien bei der Berichterstattung über die Mitgliedsstaaten der EU“ oder „regelmäßige Europa-Seiten in den Printmedien“. Nicht zuletzt sollten die Gesetzgebungsverfahren transparent erfolgen, Haushalte offen gelegt werden und unter einer leicht auffindbaren Adresse eine „Meinungssammelstelle“ für Europa eingerichtet werden. Europa (auch) von unten, was könnte es Besseres geben? Ralf Nachtmann

PS: Dass mit dem „Europa der Bürger“ noch vieles im Argen liegt, bewies auch die Diskussion, die das Inforadio vom RBB in der letzten Februarwoche eben in der Europäischen Akademie aufzeichnete. Da war von einigen Politikern doch recht viel „Genügsamkeit“ zu hören. Hoffentlich führen diese sich dann auch einmal die Bürgererklärungen zu Gemüte.